Kommender Friede

Autor(en): **Krinellis, Dimitris**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **50 (1971)**

Heft 12

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-338437

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dimitris Krinellis

Kommender Friede

zeichnete sich ab auf Erden, von überall her
kamen sie, die bestimmt waren den Weltfrieden
zu fördern und trafen sich
auf Jaros
Menschen, sehr viele Menschen, Gesichter
wie sie nicht einmal mehr in unserer Erinnerung
waren von jenen Bildern aus den Büchern
unserer Kindheit.
Eben noch fiel ein wenig Regen
und nun schmiegt sich der Regenbogen
an den Horizont; berückende Erhabenheit –
sie schritten entlang dem Meere
und rückten heran in Windungen um all die Buchten
jener Platane zu, ihrem Gesprächsort.
Eine Wolke von Möwen tummelte sich schreiend
zum Meer hin
der Skandinavier beugt sich mit einem Inder
über einen Ameisenzug: da eilen sie
tausendfach ohne sich stören zu lassen mit Körnchen
und Pflanzenteilchen zwischen Steinen und Gräsern –
unweit davon pflückte die Mexikanerin
ein wasserblaues Blümchen und steckte es mit
unendlicher Grazie und Behutsamkeit an das Hemd
eines greisen Koreaners.

Da dachte ich an gestern, an Dich
und dachte an morgen und war im Begriff
zur Feder zu greifen, da bin ich
erwacht.
Ich habe die Feder genommen und ganz leise
hat mein nicht mehr leichtes Herz
zu Dir gelacht
in aufsteigender Freude und seiner ganzen Macht
geheissen zu schreiben:
oh komm zu mir bleibe bei mir
und siehe zusammen mit Dir endet für immer
meine schlimme Nacht.

Wie indessen Generationen vorübergehn
Gedichte sich in unseren Herzen anhäufen
lass uns unpersönlich
vor allem sächlich werden; denn mehr
Wirklichkeit als im Traum gibt es nicht.